

## Löst CarSharing das Autoleasing ab?

Die Definition des CarSharing liest sich ähnlich, wie die des Autoleasing:

Sie fahren ein Auto, ohne es zu besitzen; Sie zahlen nur für die Nutzung; regelmäßiger Autotausch; Bilanzoptik.

Autoleasing ist mittlerweile in Österreich über 50 Jahre alt geworden und hat eine sensationelle Erfolgsgeschichte hinter sich. Die monatlichen Nutzungsentgelte machten das Auto für große Kundenkreise leistbar. Zahlreiche Vorteile von der Autoversicherung, Aktionen bis hin zu Steuervorteilen versüßten das Angebot. Für Unternehmen entstanden zusätzliche Zuckerl, wie Fuhrparkmanagement, wo viele Aufgaben rund um die Fuhrparkverwaltung ausgelagert werden konnten. Dennoch ist es für viele Nutzer eine Finanzierungsform geblieben.

Jetzt tut sich ein neuer Trend auf. Dieser kommt aus der Sharing Economy und hat mit der Autofinanzierung nichts mehr zu tun: CarSharing.

Immer mehr Geschäftsmodelle werden entwickelt, die eine gemeinsame Nutzung ganz oder teilweise ungenutzter Ressourcen ermöglicht. Ganz klar ist unser geliebtes Auto vorne mit dabei, zumal es mehr ein Steh- als ein Fahrzeug ist. Durchschnittlich wird ein Auto nicht einmal 5% am Tag genutzt. Die hohen Fixkosten werden häufig um doppelte Stehplatzkosten (Firmengarage, eigener Stellplatz) erweitert. Wer glaubt, das Teilen und Tauschen sei ein kurzfristiger Hype, der irrt. Es gibt immer neue Ideen und Entwicklungen. Durch Teilen kann Geld verdient bzw. gespart werden: Wissen, Dienstleistungen, Lebensmittel, Bücher, CD's, Spiele, Kleider, Häuser, Wohnungen sogar Betten werden geteilt. Für alles gibt es mittlerweile namhafte und erfolgreiche Plattformen. Hier geht es schon lange nicht mehr um Geldknappheit. Es geht sogar soweit, dass sich Leute zusammentun und Immobilienprojekte gemeinsam finanzieren (Crowdfunding).

Dennoch ist das CarSharing eines der bekanntesten Sharingformen. Anfangs noch belächelt als ein Produkt, das sich **Geldknapp** leisten müssen und ein paar Ökofreaks leisten wollen. Machten die Smartphones, coole Apps, Vernetzungen und kreative Angebote eine Erfolgsgeschichte daraus. Mittlerweile sind CarSharing-Konzepte nicht mehr nur in Ballungsgebieten, sondern auch auf dem Land durchaus rentabel. Es gibt kaum eine Stadt und Kommune, die nicht CarSharing in ihre Mobilitätskonzepte einbindet. Staus, Platzmangel, schlechte Luft in den Städten und eine dringend erforderliche flexible Mobilität auf dem Land, schreien förmlich nach CarSharing als ergänzende Lösung. Sämtliche Formen von A nach B zu kommen, werden vernetzt und den Nutzern einfach zugänglich gemacht. In der Stadt wird teilweise ganz auf das Fahrzeug verzichtet, zumindest auf den Zweitwagen. Auf dem Land nur auf den Zweit- oder Drittwagen. Natürlich nur in den Gebieten, wo CarSharing ortsnah angeboten wird. Aber immer mehr Anbieter springen auf den fahrenden Wagen auf. CarSharing-Unternehmen, Kommunen, Firmen und zunehmend auf Privatpersonen stellen ihre Fahrzeuge ganz oder zu bestimmten Zeiten zur Verfügung.

Der Durchbruch des Sharing-Gedanken hat viele Gründe. In der Regel gilt: je größer und bunter das Angebot, desto mehr profitieren alle Beteiligten. Im Bestfall kann man für jede Fahrt das passende Fahrzeug wählen und muss nicht mit einem Auto 4-5 Jahre lang herumkurven. Sowohl Leasinggesellschaften als auch die CarSharer verweisen gerne auf Aristoteles, der Reichtum liegt vielmehr im Gebrauch der Dinge als im Eigentum. Eigentum verpflichtet und ist je nach Nutzungsgrad die teure und unflexible Variante. Leasing ist in Vielem dem klassischen Eigentum näher ist als dem gerne proklamierten Nutzungsgedanken. Da nur der Leasingnehmer das Auto nutzt und sich um sämtliche Wartungs- und Verwertungsthemen selbst kümmern muss bzw. einen Teil der Kostenrisiken

trägt. Andererseits ist es die sicherste Variante, da mir das eine Fahrzeug immer zur Verfügung steht. CarSharing ist hier tatsächlich dem Nutzungsgedanken am Nächsten. Man zahlt für die Kilometer und Stunden, die das Fahrzeug genutzt wird. Verwendet ja nach Wunsch oder Verfügbarkeit unterschiedlichste Fahrzeuge.

Dennoch wird Beides in Zukunft seine Berechtigung haben. Die Entscheidung liegt immer beim Nutzer. Der eine will nur ein, nämlich sein Auto. Mit seiner Sitz und Radioeinstellung. So sauber und getankt, wie er es haben möchte. Der andere liebt die Flexibilität, die Vielfalt und möchte Kosten sparen. Zunehmend erleben wir auch, dass die Personen im Laufe der Zeit alle Varianten nutzen. Erst das CarSharing, dann mit Familiengründung das Leasingauto. Oft wird die Phase verbunden mit CarSharing statt Zweitwagen und so Richtung Pension dann wieder CarSharing. Da nicht mehr soviel gefahren wird.

## FOTO

Dipl. Bw (FH) Anette Mallinger  
Fuhrparkberatung  
zederbauer + partner gmbh  
anette.mallinger@za-partner.at  
[www.za-partner.at](http://www.za-partner.at)